Das Dominikanerkloster "La Tourette" : 1958-60, Architekt Le Corbusier

Autor(en): **Maurer, Fritz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 6: **Katholische Kirchen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36758

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

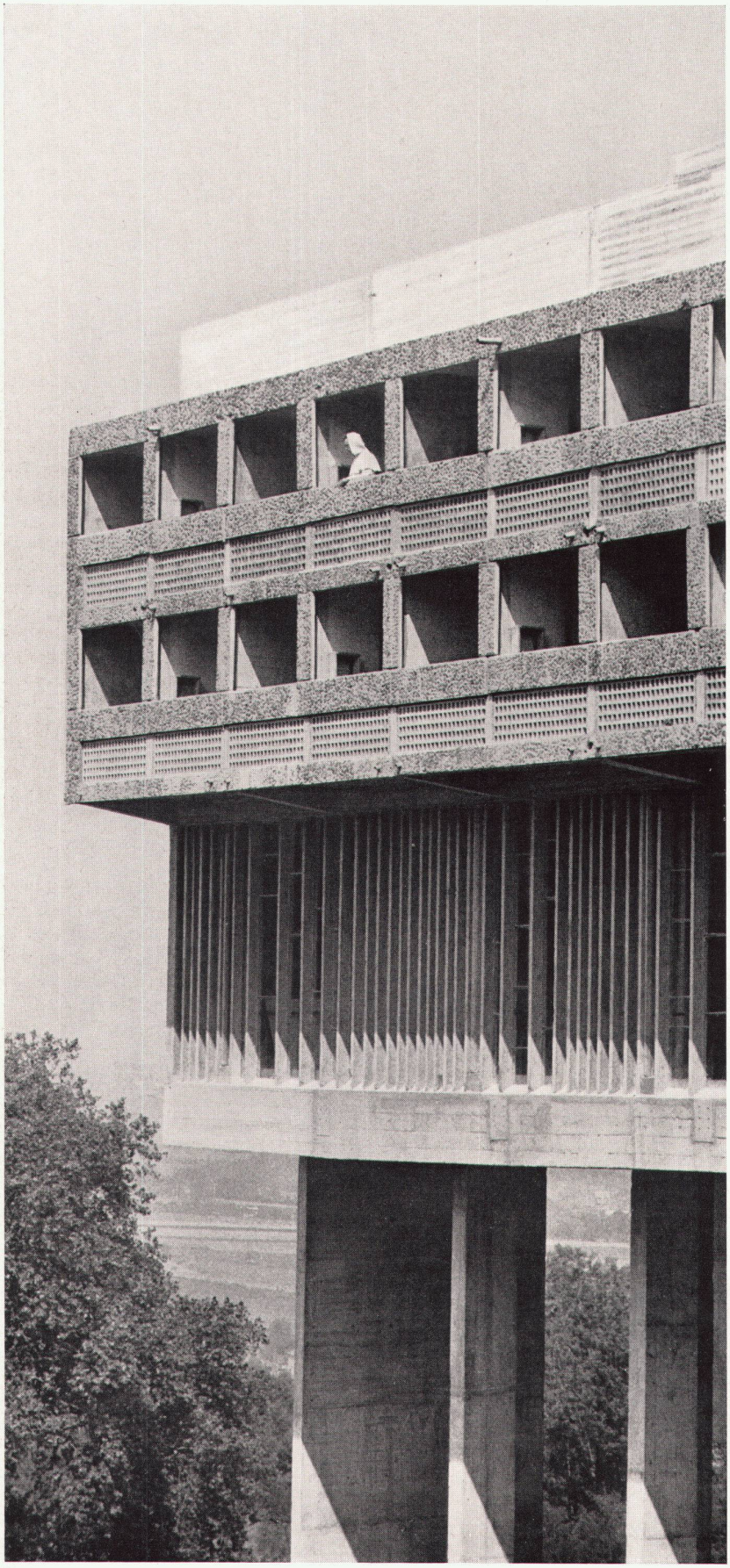
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fritz Maurer

Das Dominikanerkloster «La Tourette»



1

1958–60, Architekt: Le Corbusier

Bei Eveux par l'Arbresle, dreißig Kilometer nordwestlich von Lyon, steht das neue Dominikanerkloster «La Tourette». Durch einen Waldweg, einst eine Allee, erreicht man, vom Weiler Eveux kommend, am Schloß vorbei das Kloster. Zwischen Sträuchern und Bäumen hindurch erkennt man den Bau, im Osten und Süden von Wald umgeben, im Westen die offene, hügelige Landschaft.

Dominikanermönche erzählen begeistert und respektvoll von Le Corbusier, seiner Wahl für dieses Gelände, seiner Absicht, mit dem Bau den Horizont nicht zu durchbrechen; nur gegen den Wald hin, von Süden nach Norden gesehen, darf sich der Glockenträger über das Kloster erheben. Sie erzählen von einem Kloster in der Toskana; von Tibet ist die Rede, von Griechenland, von Tempeln und Säulen.

Auf der Nordseite des Klosters liegt die Kirche, ein rechteckiger Körper, einem Monolith ähnlich, aus dem sich unten in freier Form eine Krypta hervorschiebt. Drei riesige Röhren aus Beton führen das Licht schräg nach innen. Aus der östlichen Stirnseite empor ragt der Glockenträger. Das Kloster, ein dreiflügeliger, mehrgeschossiger Bau mit rund hundert Zellen in den beiden obersten Stockwerken, ist nach Osten, Süden und Westen orientiert und umschließt hufeisenförmig den Hof. Dieser enthält Atrium, Kapelle der Studenten und den Kreuzgang, der die drei Flügel mit der Kirche verbindet. Das Ganze ist ausgeführt in Beton, geformt und gestaltet in der eigenwilligen, großzügigen Art, welche alle Werke von Le Corbusier kennzeichnet. Ein vollendeter Baukörper, entsprechend seinen Funktionen gegliedert. Funktion, Material, Konstruktion und Form vereinigen sich zu einem harmonischen Ganzen. Eingeflochten ist das Prinzip des Modulors, Maßverhältnisse, vom Menschen abgeleitet – der Mensch als das Maß der Architektur. Material: Beton, Eisen, Glas, Holz für Türen und Lüftungsschlitze. Farben: Rot, Grün oder Gelb bei Holzwerk, Türen und Lüftungsschlitzen.

Der einzige Weg führt von der Ostseite her an der Kirche vorbei zum Klostereingang mit Pförtnerloge. In dieser der Öffentlichkeit zugänglichen Zone befinden sich vier Sprechzimmer (Parloirs). Vom Eingangsgeschoß führt ein Zugang zur Kapelle für die Studenten: ein quadratischer Raum, auf einem kreuzförmigen Fundament stehend und mit einem pyramidenähnlichen Dach, durch das auf einer Breitseite von Osten her das Licht einfällt.

Das Gebäude ist nach dem dreifachen Prinzip der Dominikaner-Ordensregel unterteilt: Studium (Zellen der Patres und Brüder), Gemeinschaft (Unterrichts-, Vortragssäle, Speisesaal, Bibliothek, getrennte Aufenthaltsräume für Professoren, Studenten und Laienbrüder), Gebet (Kirche). In den beiden obersten Geschossen (Zellen) sind die Korridore gegen den Hof zu durch ein Lichtband auf Augenhöhe erhellt. Die untern Geschosse weisen teilweise das gleiche Prinzip, nach außen angewendet, auf. Diese Anordnung ergibt bei den Zellen nur den Kontakt nach innen, in den Unterrichts- und Gemeinschaftsräumen dagegen nach außen. Bei den Klassenzimmern

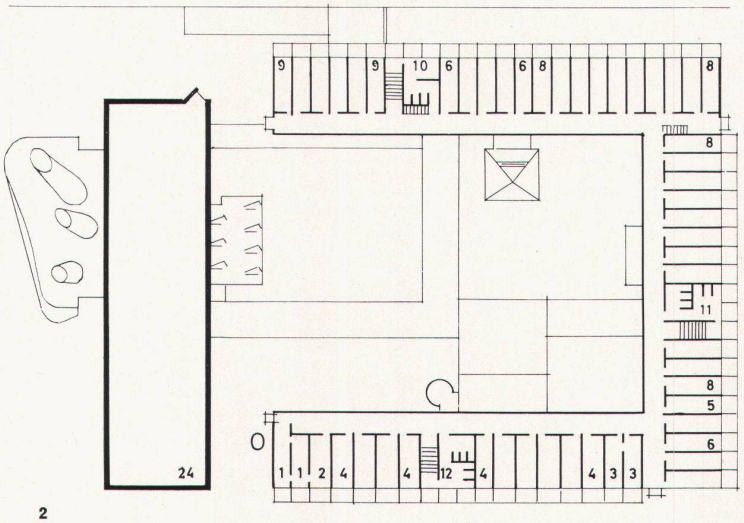
1
Südostecke des Klosters mit der Balkonreihe der Zellen und dem darunter liegenden Refektorium
Détail de l'angle sud-est du Monastère: en haut les balcons devant les cellules, en bas le réfectoire
South-east corner of the monastery with rows of cell balconies built on top of the refectory

2, 3, 4
Zellengeschoß, Eingangsgeschoß und Untergeschoß 1 : 800
Etages des cellules et de l'entrée et sous-sol
Cells floor, entrance floor and basement floor

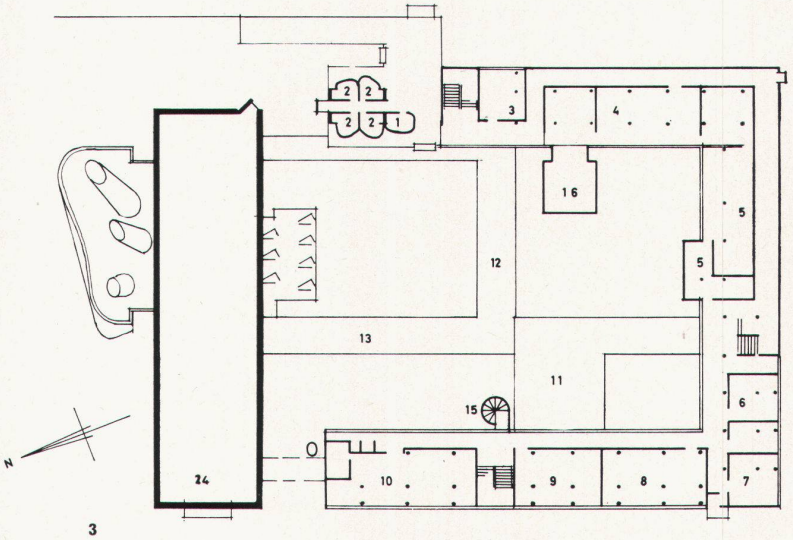
5, 6, 7
Klosterpforte mit den frei geformten Parloirs
La porte du Monastère, avec les parloirs de très libre conception
The monastery entrance with parlours of free design

Zellengeschoß
1–9 Zellen
10 WC
24 Kirche

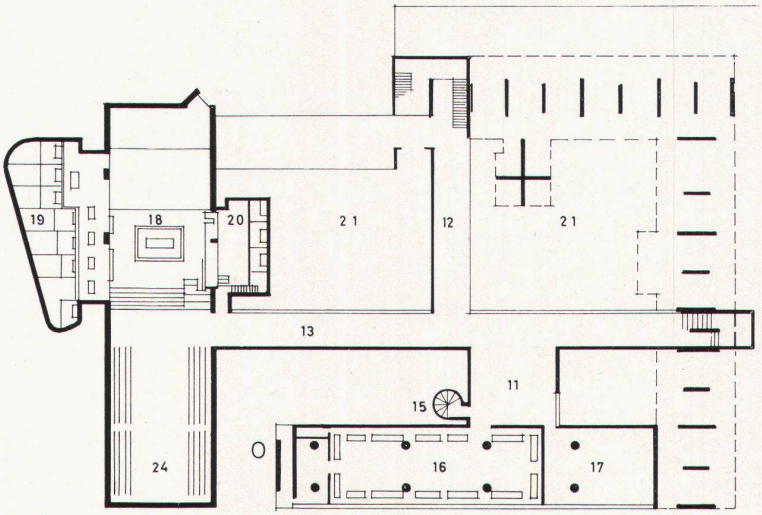
Hauptgeschosse
1 Pförtnerloge
2 Parloir
3 Gemeinschaftsraum Laienbrüder
4 Bibliothek und Gemeinschaftsraum der Studenten
5 Bibliothek und Lesezimmer
6–10 Unterricht
11 Atrium
12, 13 Wandelgang
15 Treppe zum Atrium
16 Refektorium
17 Kapitalsaal
18 Hauptaltar
19 Seitenaltar Nord
20 Seitenaltar Süd
21 Hof



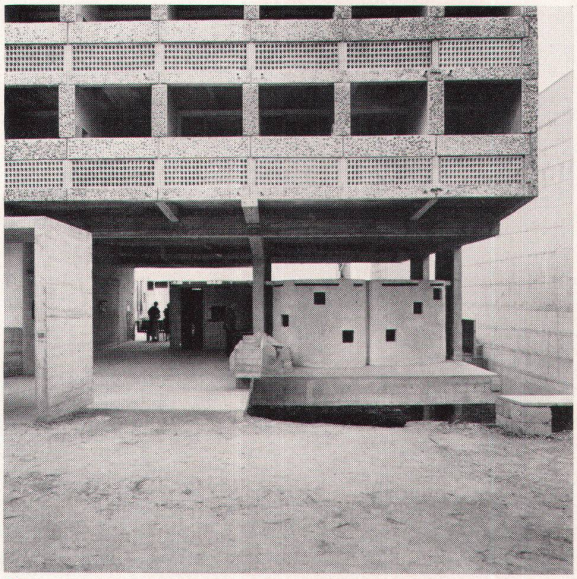
2

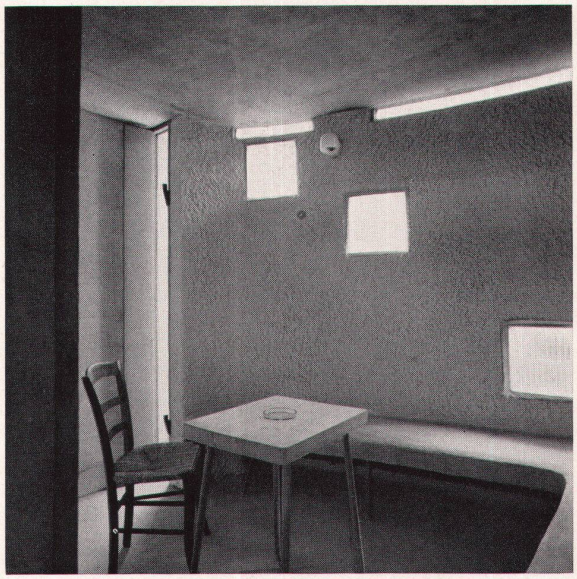


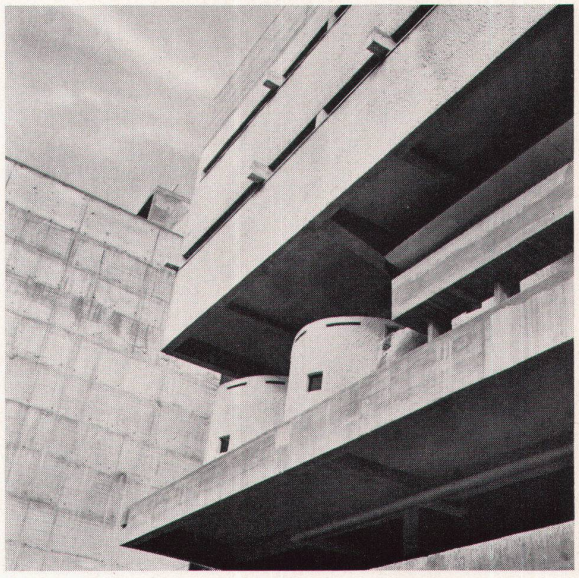
3



4


5


6


7

8

und dem Refektorium sind die Korridore gegen den Hof orientiert. Drei große Bänder aus quadratischen Flächen, Beton und Glas, öffnen und schließen in rhythmischem Wechsel. Von außen gesehen leuchten die Farben Rot, Grün, Gelb der Türen. Von innen nach außen Hell und Dunkel, die fast bizarre Kontur von Kapelle und Atrium im Hof. Eingeschoben in den Bau die freie, aber strenge Form der Parloirs.
Die Räume selber sind äußerst einfach. Der roh gestaltete Beton, die Proportionen und das Licht dominieren. Tische, Stühle, Büchergestelle usw. spielen eine untergeordnete Rolle.

8
Zugangsweg an der Südostseite mit Klosterpforte
L'accès sud-est et la porte
Access way to the southeast side with entrance

9
Kloster von Süden, im Hintergrund der Gutshof
Le Monastère vu du sud; à l'arrière-plan la ferme
The monastery from the south with farmhouse in the background

10
Detail des Hofes, rechts Lichtöffnungen zum Seitenaltar der Kirche
Détail du cloître: à droite les jours de l'autel latéral
Cloister, detail. Right: lighting apertures of the southern lateral altar

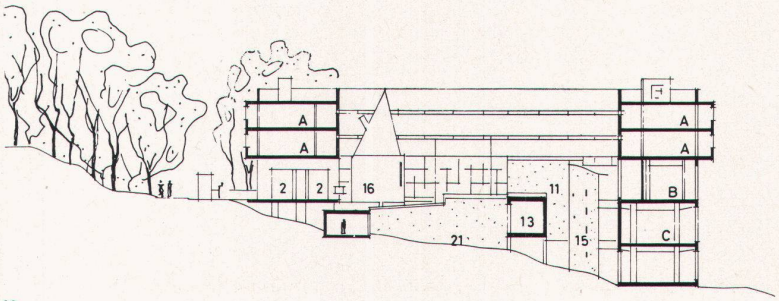
9

10

11
Der Klosterhof mit der Studentenkapelle links und der Besammlungshalle rechts
Le cloître: à gauche la chapelle des étudiants, à droite la salle de réunion
Cloister with students' chapel (left) and assembly hall (right)

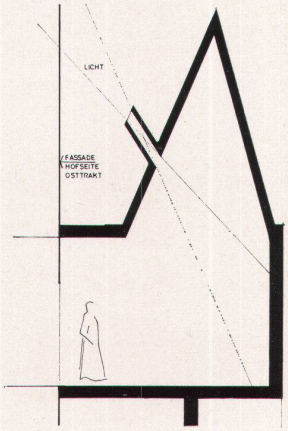
12
Schnitt 1 : 800
Coupe
Cross-section

13
Schnitt durch Studentenkapelle
Coupe de la chapelle des étudiants
Cross-section of students' chapel



A Zellen
B Unterricht
C Refektorium

2 Parloir
11 Atrium
13 Verbindung Kirche–Atrium
15 Treppe
16 Kapelle
21 Hof



12

13

14

16

Von jedem Flügel führt eine Treppe zu den Zellen, den Gemeinschaftsräumen, den Klassenzimmern, zum Refektorium, der Bibliothek und dem Kreuzgang. Das Atrium bildet eine Dominante im Kreuzgang. Hier sammeln sich die Dominikanermönche zum gemeinsamen Gang in die Kirche, ähnlich einer Prozession.

Die Kirche ist ein großer, hoher und langer Raum mit spärlichen Lichtquellen. Links vom Eingang, in der Längsrichtung des Raums, beidseitig die Bänke der Dominikaner, rechts der Hauptaltar und dahinter der Platz für die Gläubigen. Beidseits des Hauptaltars sind die Seitenaltäre. Die Sakristei ist mit den südlichen Seitenaltären verbunden. Als Lichtquellen dienen auf der Nordseite drei große Betonröhren; kleinere Öffnungen erhellen vom Innenhof her die südliche Seitenkapelle und die Sakristei. Zur Zeit, da diese Zeilen geschrieben wurden, war die Kirche erst im Rohbau fertiggestellt.

Wie sehr die Einfachheit bei diesem Bau von Le Corbusier zum Zwecke führt, vermag vielleicht Lao-Tse zu sagen: Sein gibt Besitz, Nichtsein Brauchbarkeit.

14
Kirche und Klosterpforte von Nordosten
L'église et la porte du monastère vues du nord-est
Church and monastery entrance from the north-east

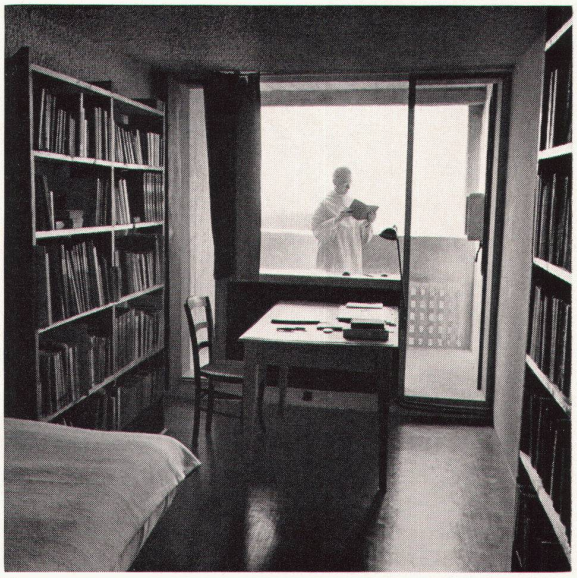
15
Glaswand im Refektorium. Rhythmische Aufteilung nach Modulor
Cloison vitrée du réfectoire: distribution rythmique selon Modulor
Glass wall in the refectory. Rhythmical layout following Modulor

16
Das als Besammlungsort vor dem Kirchgang dienende Atrium
L'atrium où les moines se réunissent avant de se rendre à l'église
The atrium, where the monks meet before going to church

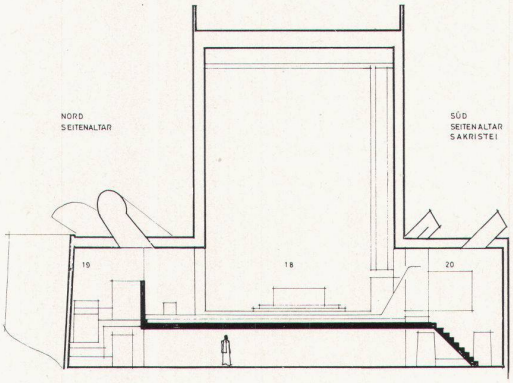
17
Zelle eines Paters
La cellule d'un Père
Monk's cell

Photos 1, 17: René Burri, Magnum. Übrige Photos: Fritz Maurer, Zürich

15



17

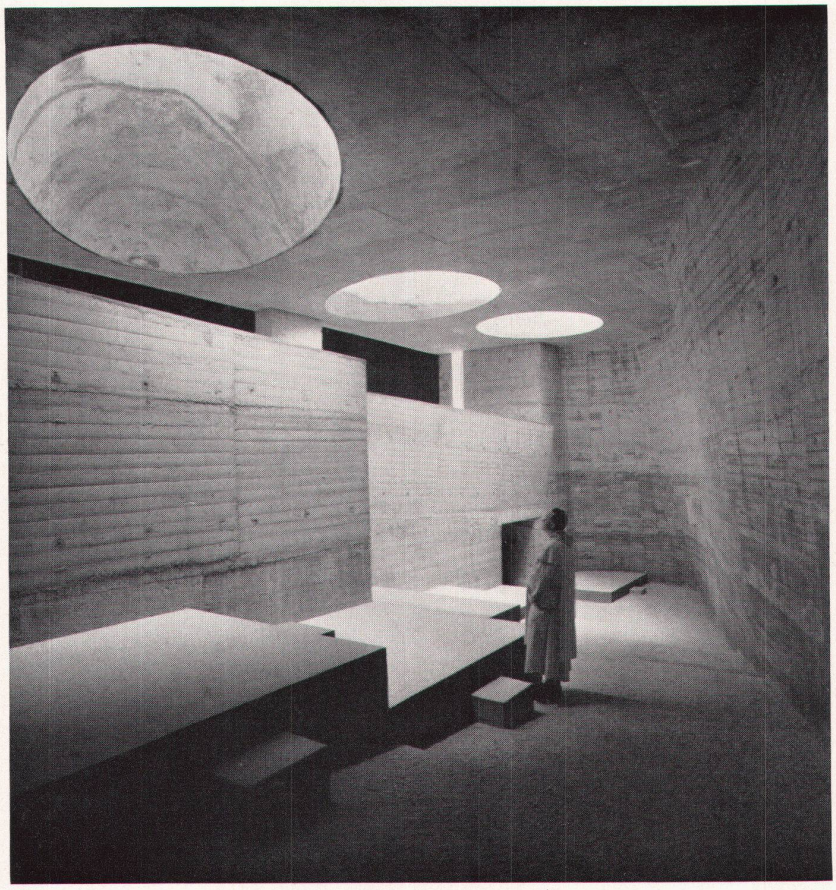


18
Schnitt durch Kirche 1 : 400
Coupe de l'église
Cross-section of church

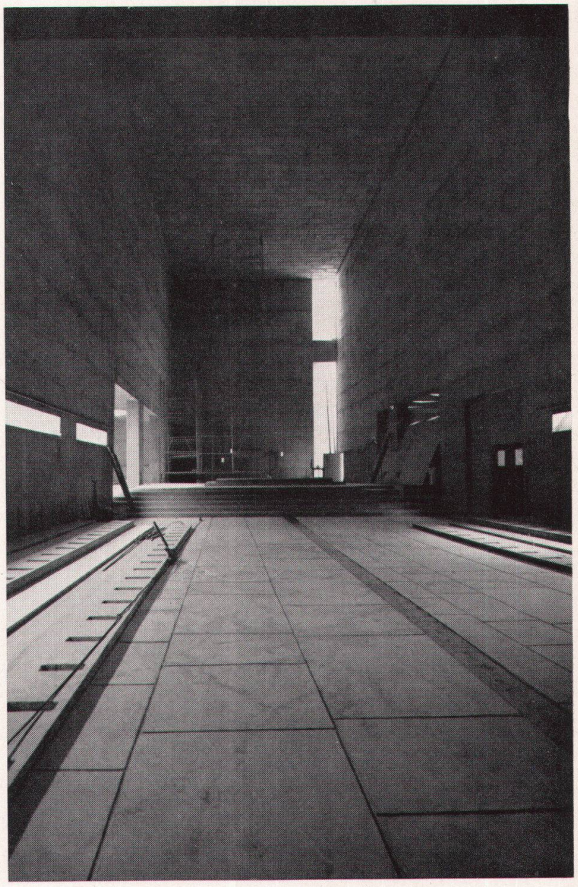
19
Der nördliche Seitenaltar, wegen seiner Form und Funktion von den Arbeitern «das Ohr» genannt
Autel latéral côté nord, appelé «l'oreille» par les ouvriers à cause de sa forme et de sa fonction
The northern lateral altar, which the workmen used to call "the ear" because of its shape and function

20
Ostseite der Kirche mit Glockenträger
Face est de l'église avec les cloches
East elevation of church with bells

21
Kirche im Rohbau. Im Vordergrund sind die Plätze für die Patres vorgesehen, in der Mitte der erhöhte Hauptaltar, links und rechts die Seitenaltäre, durch Lichtschlitze mit dem Kirchenraum verbunden
L'église encore inachevée: au premier plan, l'emplacement réservé aux Pères, au milieu le maître-autel surélevé, à droite et à gauche les autels latéraux, reliés à la nef par des entailles
The church in raw brickwork. The monks' pews will be in the foreground. The middle section is intended for the main altar. Lateral altars right and left, connected with the nave by means of lighting apertures



19



21